

## Einleitung

Die Bremer Stadtbibliothek<sup>1</sup> gehört zu denjenigen Bibliotheken, die um die vorletzte Jahrhundertwende von einem bürgerlichen Verein gegründet und zunächst auch finanziert wurden. Ein Pastor, ein Sparkassendirektor und ein Unternehmer, der später auch Bremer Bürgermeister wurde, waren im Jahr 1900 die Hauptinitiatoren der „Lesehalle Bremen“. Ziel war es, „Mitgliedern aller Stände und Berufsarten zu bieten, was sie an Lesestoff verlangen“. Die Bibliothek sollte „mehr oder weniger eine Laienbibliothek im besten Sinne des Wortes, im Gegensatz zu einer [lt. Gründungsurkunde] Gelehrtenbibliothek“ sein. Mit diesem Impetus der „Bildung für alle Stände“ sollten „politische Tagesblätter, Wochen- und Monatsschriften, gewerbliche Fachblätter sowie wissenschaftliche und schöngeistige Werke“ angeschafft und für das Publikum in einem eigens dafür errichteten Bibliotheksgebäude präsentiert werden. Das Bremer Bürgertum ließ sich diese Idee der Volksbildung durchaus etwas kosten und ein erster Aufruf brachte genügend Geld sowohl für den Bau der Lesehalle als auch für die Anschaffung eines Buchbestandes zusammen.



**Abb. 1:** Innenraum der historischen Lesehalle © Stadtbibliothek Bremen.

<sup>1</sup> <http://www.stabi-hb.de>

Die Lesehalle Bremen wurde im Jahr 1902 eröffnet und entwickelte sich unter der Leitung des renommierten Jenaer Bibliothekars Dr. Arthur Heidenhain zu einer der modernsten deutschen Volksbibliotheken ihrer Zeit. Bis in die Jahre des Ersten Weltkriegs konnte sie von ihrem Kapital und den Spenden der Bremer Großbürger und der Sparkasse Bremen zunächst gut, doch dann immer schlechter existieren. Im Jahr 1918 wurde deutlich, dass das in Kriegsanleihen angelegte Grundkapital der Lesehalle verloren war. Die Wirtschaftskrise der 1920er Jahre und die Folgezeit bewirkten einen deutlichen Niedergang der Einrichtung und auch der Bedeutung des Fördervereins. Mit der Verstaatlichung bzw. Gleichschaltung der bisher privat geführten Lesehalle durch die Nationalsozialisten im Jahr 1933 endeten zunächst Rolle und Bedeutung des Fördervereins der Stadtbibliothek Bremen.

Erst in der Nachkriegszeit, unter dem neuen Direktor Werner Mevissen, wurde der Förderverein der „Volksbüchereien der Freien Hansestadt Bremen“ wieder ins Leben gerufen. Er sollte die Einrichtung, deren Name 1969 in „Stadtbibliothek Bremen“ geändert wurde, vor allem materiell und finanziell unterstützen. Auch der Verein erhielt schließlich einen neuen Namen: „Freunde der Stadtbibliothek Bremen e. V.“<sup>2</sup> Der Vorsitz wird seitdem jeweils von einem Repräsentanten der Bremer Sparkasse wahrgenommen. Dies bewirkt seit mehreren Jahrzehnten, dass von dieser Einrichtung regelmäßig Spendengelder an den Verein fließen.

Seitdem haben die „Freunde“ – wie der Verein im Alltag genannt wird – die Stadtbibliothek kontinuierlich unterstützt und mit ihren Spenden dafür gesorgt, dass Maßnahmen und Projekte, für die im regulären Haushalt oder Budget keine Mittel vorhanden waren, realisiert werden konnten. Waren es in den 1990er Jahren noch die Installation von Faxgeräten und die Produktion von Titelempfehlungslisten, so definiert der Verein aktuell Schwerpunkte der Förderung, die seit einigen Jahren eine deutlich strategischere Ausrichtung haben. In der vergangenen Dekade trat der Vorstand auch deutlich politischer auf und versuchte, die Interessen der Stadtbibliothek auch in die Öffentlichkeit hineinzutragen. Die Zusammensetzung des ursprünglich fast nur aus ehemaligen Beschäftigten der Stadtbibliothek bestehenden Fördervereins hat sich ebenfalls stark gewandelt. Es sind inzwischen auch gesellschaftliche Akteure aus der Stadt sowie Bibliotheksbesucher als Mitglieder eingetreten. Eine wichtige Rolle spielt auch der „Beirat“ des Vereins – eine kleinere Gruppe aus Repräsentanten des Bremer Unternehmertums, die für besonders aufwändige Projekte der Stadtbibliothek angesprochen werden können. Die operativen Aufgaben der Geschäftsführung des Vereins nehmen Beschäftigte der Stadtbibliothek wahr: die Vorbereitung der Sitzungen, die Durchführung der Projekte und auch die Planung und Organisation der inzwischen sehr beliebten jährlichen Studienreise zu interessanten „Bibliothekslandschaften“ im In- und Ausland.

## Das Jubiläumsprojekt 2013

Die enge Verbindung der Geschichte des Vereins mit der Stadtbibliothek führt dazu, dass – immer wenn die Stadtbibliothek Bremen einen besonderen Geburtstag feiert – auch der Förderverein mitfeiert. So unterstützte der Verein die Stadtbibliothek im Jahr 2002 schon bei ihrem 100. Jubiläum nicht unerheblich.

---

<sup>2</sup> <https://freundebremen.wordpress.com>

Sowohl Verein als auch Beirat haben dann im Jahr 2013 mit deutlich höherem Engagement und größeren Finanzmitteln dazu beigetragen, dass das 111. Gründungsjahr der Stadtbibliothek mit einem breit angelegten Projekt gefeiert werden konnte. Die „Freunde der Stadtbibliothek Bremen e. V.“ förderten bei dieser Gelegenheit einen ganzen Reigen von besonderen Aktionen. Der Vorstand und der Beirat teilten und unterstützten die Ansicht der Bibliotheksleitung, dass dieses Jubiläum und die damit verbundenen Maßnahmen in besonderem Maße den Bremer Bürgern die Dienstleistungen der Bibliothek noch näher bringen sollten. Statt einer großen Feier im Bremer Rathaus mit zahlreichen geladenen Gästen wie im Jahr 2002 sollte eine zentrale Feier in der Bibliothek – zusammen mit den Bibliotheksbesuchern – die Popularität der Einrichtung unterstreichen. Statt eines üppigen gedruckten Jubiläumsbandes<sup>3</sup> für den Bücherschrank sollten bewusst bunte Programmpunkte für das Bremer Publikum finanziert sowie weitere öffentlichkeitswirksame Projekte durchgeführt werden. Alle Maßnahmen wurden in enger Kooperation und sowohl mit finanzieller als auch ideeller Unterstützung des Freundesvereins durchgeführt.

Den Auftakt des Jubiläumsjahres 2013 bildete die Kunstinstallation „Dresscode“, von einem kunstliebenden Beiratsmitglied mit 10 000 Euro gefördert, die von Februar bis April zwischen der Zentralbibliothek und dem gegenüberliegenden Gebäude über die Straße gespannt war und die Bremer auf etwas Besonderes in unserem Haus vorbereiten sollte.



**Abb. 2:** Die Installation „Dresscode“ des Medienkünstlers Tobias Zaft (Peking/Hamburg) © Stadtbibliothek Bremen.

Der eigentliche Jubiläumsakt wurde im Mai im großen Eingangsbereich der Stadtbibliothek gefeiert, mit vielen Bibliotheksbesuchern sowie mit breiter Kultur- und Politikprominenz. Der Vorstand des Freundesvereins war selbstverständlich auch anwesend und beteiligte sich an der Verteilung der großen Jubiläumstorte an die Besucher. Diese Torte war natürlich auch vom Verein gestiftet worden!

<sup>3</sup> Eine gedruckte Publikation über die Geschichte der Stadtbibliothek Bremen erschien bereits 2002. Köster, Christoph: Die ganze Welt der Medien. Ein Jahrhundert Stadtbibliothek Bremen. Bremen: Edition Temmen 2002.



**Abb. 3:** Die Jubiläumstorte u. a. mit Bürgermeister und Kultursenator Jens Böhrnsen und dem Bremer Autor Jürgen Alberts © Victor Ströver, nordsign.

Das Jubiläumsprogramm selbst umfasste 53 Veranstaltungen für Alt und Jung und fand natürlich an allen Standorten der Bibliothek statt. Zusätzlich gab es einen Wettbewerb für Bremer Grundschulklassen, die unter dem Motto „Wünscht euch was“ Vorschläge für „Verschönerungen“ an drei Standorten der Stadtbibliothek machen konnten. Es sollte gebastelt, gemalt und gewerkt werden, und die schönsten und originellsten Vorschläge wurden prämiert.

Viele schöne Vorschläge wurden eingereicht. Prämiert wurde zum Beispiel die Idee eines „Raums der Stille“ in der zentralen Kinderbibliothek, die dann auch mit Hilfe des von der Sparkasse gestifteten Geldes umgesetzt werden konnte. Die Sparkasse hatte – als traditionelles Gründungsmitglied der Stadtbibliothek mit einer Vertretung im Vorstand des Fördervereins – eine bedeutende Geldsumme als Jubiläumsgeschenk für diesen Wettbewerb zur Verfügung gestellt.

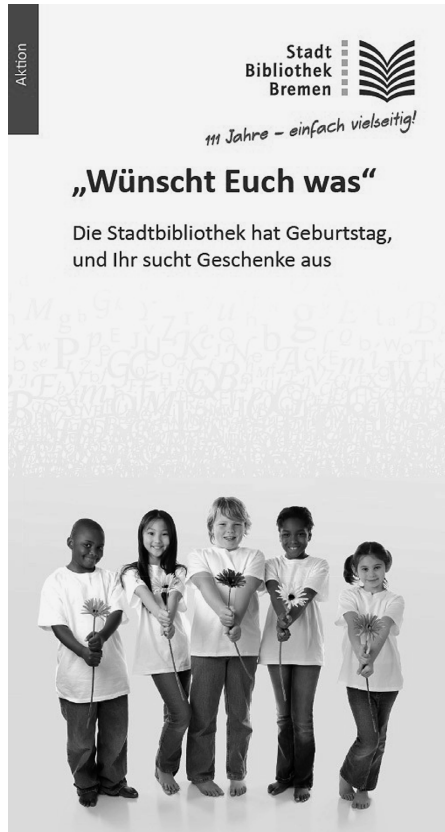
Natürlich gab es auch ein dauerhaft in der Stadtbibliothek verbleibendes Jubiläumsgeschenk des Fördervereins: Das lang ersehnte neue multifunktionale Rednerpult für den Veranstaltungssaal erfreut seitdem sowohl die Beschäftigten als auch die zahlreichen Gäste unseres „Wall-Saals“. Natürlich übernahm der Verein auch die Finanzierung für Broschüren, Programme und andere Dinge – eben alles, was eine Jubiläumsfeier braucht bzw. attraktiv macht.

Ein ganz besonderes Projekt zum Jubiläum wurde in einer durch den Förderverein breit unterstützten, konzertierten Aktion durchgeführt: die Herstellung eines Werbespots über die Stadtbibliothek. Im Zeitalter der crossmedialen Herausforderungen sollte ein zwei- bis dreiminütiger Spot entstehen, der nicht nur bei Präsentationen und auf der Webseite der Stadtbibliothek gezeigt werden sollte, sondern auch in das Vorprogramm der Bremer Programm-Kinos integriert wurde. Dieser Spot sollte auch mehrere Jahre über das Jubiläum hinaus seine Gültigkeit behalten. Inhaltlich sollte auf die langjährige Bibliothekstradition in Bremen eingegangen werden. Gleichzeitig wollte man jedoch auch die Modernität und Innovationskraft der Einrichtung sowie ihr Dienstleistungsspektrum in den Mittelpunkt stellen. Das breite Spektrum an Bibliotheksbesuchern, die mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen die





**Abb. 4:** Jubiläumsprogramm  
© Stadtbibliothek Bremen.



**Abb. 5:** „Wünscht euch was“  
© Stadtbibliothek Bremen.

Einrichtung auf verschiedenste Weise nutzen können, sollte ebenfalls gezeigt werden. Neben den Standorten der Bibliotheken durfte auch das Bibliotheksmaskottchen, der „Rabe Kessi“<sup>4</sup>, nicht fehlen.

Ein solches Projekt ist komplex und vor allem relativ kostspielig; allein für die Produktion des Spots waren von der Medienagentur 11 000 Euro angesetzt worden. Mit Hilfe des Fördervereins und seines Beirats war es aber möglich, dass die Stadtbibliothek – mit Ausnahme von personeller Unterstützung – keinerlei weitere Ressourcen bereitstellen musste. Drei sehr engagierte Vereinsmitglieder trugen die Kosten für die Medienagentur. Ein weiteres Vereinsmitglied arbeitete ehrenamtlich intensiv an der Produktion des Spots mit, was die Erstellung des generellen Konzepts und des Storyboards und das Begleiten der Skizzen und Scribbels für die Produktion mit einschloss.

Doch der Spot erforderte noch weitere Aktivitäten: Es sollte ja kein Stummfilm werden! Eine Vertonung war zwar vorgesehen, aber Geld dafür gab es nicht. Über persönliche Kontakte eines Vereinsmitgliedes wurde ein sehr populärer Sprecher von Radio Bremen animiert, dem Spot seine Stimme zu leihen. Und dies sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch, da der Film auch ein internationales Publikum erreichen sollte. Ein ganz spezielles Engagement für die Herstellung des Spots übernahm ein weiteres, männliches Vereinsmitglied: Es spielte als „Hand-Modell“ eine ganz besondere Rolle, deren Besonderheit nur beim Betrachten des Spots<sup>5</sup> nachzuvollziehen ist.

<sup>4</sup> <http://www.rabe-kessi.de/>

<sup>5</sup> Der Spot ist nach wie vor über die Website der Stadtbibliothek Bremen zu sehen: <http://www.stabi-hb.de/Startseite.html>, <http://vimeo.com/69455538>

Bei der Herstellung des Spots wurden Vereinsmitglieder direkt und ganz persönlich aktiv und brachten sich, ihre Ideen und Netzwerke zugunsten der Stadtbibliothek ein. Das dafür aufgebrauchte Zeitbudget war erheblich. Aber natürlich wäre der Spot auch nicht ohne die große finanzielle Unterstützung möglich gewesen.

## Fazit

Das Engagement eines Bibliotheken-Fördervereins kann auf unterschiedlichen Ebenen liegen und sehr vielfältig sein. Sehr oft ist die finanzielle Unterstützung einer Bibliothek das Hauptziel – und das ist auf jeden Fall auch gut und wichtig. Der Verein „Freunde der Stadtbibliothek Bremen e. V.“ hat sich seit knapp zehn Jahren strategisch so ausgerichtet, dass er darüber hinaus die Bibliothek im besten Sinne bei ihrer Arbeit „begleitet“ und auch die einzelnen Mitglieder animiert, sich individuell zu engagieren. Dies wird in dem beeindruckenden umfassenden Projekt zum 111. Jubiläum unseres Hauses besonders deutlich.

Die zitierten Internetquellen wurden zuletzt am 29.1.2015 aufgerufen.